

## Unterrichtseinheit »Kindersoldaten«

Thema: Kindersoldaten	Zeit: 90Minuten	Schwierigkeitsstufe II
-----------------------	-----------------	------------------------

Schlagwörter: Kinder im Krieg und auf der Flucht, Fotoreihe, Rollenspiel

### Kurzbeschreibung/ Zielsetzung

Die Auseinandersetzung mit der Fotoreportage „Kindersoldaten“ dient als Input, auf den das anschließende Rollenspiel „Ein Schritt nach vorn“ aufbaut. Durch das Rollenspiel werden Unterschiede in den Lebensrealitäten Heranwachsender verdeutlicht, die sich in differierenden sozialen und ökonomischen Milieus befinden. Vor allem werden Auswirkungen traumatischer Erlebnisse auf den weiteren Lebensweg thematisiert und auf die ungleiche Verteilung von Privilegien aufmerksam gemacht.

### Übersicht der Unterrichtseinheit

Nr	Phase/ Zeit	Inhalt/Methode	Materialien
1)	Einstieg I/ 5min	Thema und Ziele benennen	
2)	Einstieg II/ 5min	Bildbesprechung Plakat »Gameboy«	Plakat »Game Boy«, bzw. Folie 1 der Fotoreihe »Kindersoldaten«
3)	Input/ 20min	Präsentation der Fotoreihe »Kindersoldaten« Teil 1 mit grundlegenden Informationen zum Thema	Fotoreihe »Kindersoldaten« (Folie 2-15)
4)	Erarbeitung durch SuS/ 40min	Rollenspiel »Ein Schritt nach vorn« zur Veranschaulichung von Chancen- und Ressourcenverteilung vor dem Hintergrund von Kindern in bewaffneten Konflikten	Spielanleitung »Ein Schritt nach vorn« für Lehrer, Materialblatt 1, Materialblatt 2
5)	Reflexion/ 10min	SuS schreiben Hoffnungen, Ängste, Wünsche zum Thema auf Notizzettel und heften diese an das Plakat »Kinder sind keine Soldaten«	Arbeitsblatt 1, Plakat »Kinder sind keine Soldaten«
6)	Ausstieg 10min	Ausblick z.B. auf die Aktion »Rote Hand«. Dazu kann der zweite Teil der Fotoreihe »Kindersoldaten« herangezogen werden.	Teil II der Fotoreihe »Kindersoldaten« (Folien 16-19)

### Erläuterungen zur Übersicht

2)	Kindersoldaten werden zugleich zu Tätern und Opfern gemacht. Dies zeigt das Plakat »Gameboy« sehr eindrücklich. Was Jugendliche (v.a. Jungen) am Computer nachspielen, ist hier bitterer Ernst. Die Bildbesprechung kann dienen, um Fragen aufzuwerfen, die dann in der kommentierten Fotoreihe »Kindersoldaten« beantwortet werden.
----	--

3)	Teil I der Fotoreihe beantwortet einige grundsätzliche Fragen zur Thematik: Warum werden Kinder als Soldaten eingesetzt? Was müssen Sie tun? In welchen Ländern findet diese Kinderrechtsverletzung statt?...
4)	Das Rollenspiel »Ein Schritt nach vorn« benötigt Raum, da sich die SuS in einer großen Linie aufstellen und zudem einige Schritte nach vorn gehen müssen können. Eine ausführliche Spielanleitung finden Sie dieser UE angefügt. Insgesamt stehen 22 Rollenkarten zur Auswahl.
5)	Da möglicherweise eine starke Identifizierung mit den Rollen erfolgt ist, sollen die SuS nun die Möglichkeit bekommen, sich von ihnen zu lösen. Dazu schreiben sie Ängste, Hoffnungen, Gedanken und Wünsche, die ihnen durch den Rollenwechsel in den Sinn gekommen sind, auf das ausgeteilte Aufgabenblatt. Das Finden von Metaphern (Krieg ist wie...) kann helfen, eventuelle Betroffenheit aufzulösen.  Das Plakat »Kinder sind keine Soldaten« auf einen großen Papierbogen kleben. Die kleinen Zettel um das abgebildete Kind herum arrangieren und fixieren. Das fertige Plakat aufhängen.
6)	Weiterführende Informationen zur Aktion »Rote Hand« finden Sie unter diesem <a href="#">Link</a> .

**Weiterführende Ideen zur Unterrichtseinheit:**

### Vorbereitung:

Schneiden Sie die Rollenkarten auseinander (Materialblatt 2). Bitte beachten: Wenn Sie mehr SuS in Ihrer Gruppe als Rollenkarten haben, dann kopieren Sie die Materialblätter vorab und vergeben Rollen doppelt. Sollten es weniger SuS als Rollenkarten sein, achten Sie auf eine ausgewogene Auswahl der Karten hinsichtlich der darauf beschriebenen Lebensrealitäten.

Tische und Stühle werden zur Seite geräumt. Alternativ lässt sich das Spiel auch sehr gut draußen durchführen.

### Ablauf:

Alle SuS erhalten eine Rollenkarte. Bitten Sie sie, sich ihre Karten genau durchzulesen und in die jeweils beschriebene Rolle zu schlüpfen. Dabei halten sie ihre Identität geheim. Die SuS können sich einige weitere Details zur ihrem jeweiligen Charakter selbst ausdenken. Sie stellen sich in einer Reihe nebeneinander auf, sodass jeder Platz hat, um schrittweise nach vorne zur gegenüberliegenden Seite zu gehen. Die Größe der Schritte sollte in etwa gleich sein und vorab an die Gesamtgröße des Raumes angepasst werden.

In der Folge werden Sie eine Aussage (Materialblatt 3) laut und langsam vorlesen. Alle SuS, die der Meinung sind, dass der Satz auf sie zutrifft, gehen einen Schritt nach vorne. Alle anderen bleiben stehen. Es kommt vor, dass die Entscheidung anhand der Rollenbeschreibung nicht eindeutig zu treffen ist. Dann liegt es an den SuS abzuwägen, ob die Aussage eher passt oder nicht. Wenn sie unsicher sind, bleiben sie stehen. So verfahren Sie weiter, bis Sie je nach zur Verfügung stehender Zeit einige oder alle Aussagen vorgelesen haben.

### Auswertung:

Fordern Sie die SuS auf, an ihrem Platz stehen zu bleiben und sich umzusehen. Befragen Sie einzelne ganz vorne, im Mittelfeld und hinten zu ihrer Position. Fragen, die Ihnen dabei helfen können:

- Wer warst du?
- Wie ist es dir mit deiner Rolle ergangen?
- Welche Frage war schwer zu beantworten?
- Wie fühlst du dich auf deiner Position im Verhältnis zu den anderen?

## Spielanleitung »Ein Schritt nach vorn« für LehrerIn

2/2

- Bist du viele Schritte nach vorne gegangen? Warum?
- Wie hat es sich angefühlt, voranzukommen oder stehenzubleiben?
- Wenn der-/diejenige weit vorne steht: Wann ist dir aufgefallen, dass andere nicht so schnell oder gar nicht vorankommen?
- Wenn der-/diejenige weit hinten steht: Hast du darauf geachtet, wie weit die anderen kommen?
- Was hat dich überrascht?
- Fühlst du dich wie ein/e Gewinner/in oder Verlierer/in? Warum?
- Bist du selbst dafür verantwortlich, an welcher Position du stehst?
- Welche Themen wurden in den Rollen angesprochen und welchen Einfluss hatten sie auf deine Identität?

Nehmen Sie bei der Auswertung des Rollenspiels Bezug zu den Themen Kinder im Krieg und auf der Flucht, Kindersoldaten, Trauma, soziale Privilegiertheit, Ausgrenzung, Heimat, Ungleichheit und Menschenrechte. Diskutieren Sie in diesem Kontext Formulierungen wie „Gewinner/Verlierer“, „vorankommen“, „soziale Kluft“, etc.

Angelehnt an:

Composito / Menschenrechtsbildung für Kinder, Übungen:

[http://www.composito-zmrb.ch/uploads/tx\\_usercompositoex/9\\_schritt\\_nach\\_vorn\\_ganz\\_s\\_96\\_b101.pdf](http://www.composito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompositoex/9_schritt_nach_vorn_ganz_s_96_b101.pdf)

## Materialblatt 1 »Aussagen« für LehrerIn

- 1.) Du hast noch nie Landminen gesehen.
- 2.) Du bist schon einmal vor etwas geflohen.
- 3.) So wie es ist, ist es gut.
- 4.) Du hast ein Handy.
- 5.) Wenn du Hunger hast, kannst du etwas essen.
- 6.) Die Menschen um dich herum gehen gut mit dir um.
- 7.) Du hast dich noch nie vor Soldaten versteckt.
- 8.) Wenn du krank bist, kannst du zum Arzt gehen.
- 9.) Du glaubst, Deine Zukunft hält Gutes für dich bereit.
- 10.) Du fühlst dich sicher.
- 11.) Du wohnst in einem Haus.
- 12.) Du hast noch nie eine Waffe angefasst.
- 13.) Du kannst nachts gut schlafen.
- 14.) Du bekommst regelmäßig Taschengeld.
- 15.) Du wohnst mit Deinen Eltern zusammen.
- 16.) Du hast eine/n gute/n Freund/in.
- 17.) Du hattest noch nie Todesangst.
- 18.) Du fürchtest Dich nicht vor der Polizei.
- 19.) Du gehst zur Schule.
- 20.) Du wirst nicht geärgert oder ignoriert, weil Du eine Behinderung hast oder anders aussiehst.
- 21.) Du fürchtest dich nicht, dass dir jemand auf der Straße Gewalt antut.
- 22.) Du gehst gerne ins Kino.
- 23.) Deine Eltern sind in dem Land geboren, in dem du lebst.
- 24.) Wenn deine Kleidung kaputt ist, bekommst du neue.
- 25.) Du hast die Möglichkeit, im Internet zu surfen.
- 26.) Du musstest noch nie eine Waffe tragen oder im Kampf benutzen.
- 27.) Du bist noch nie von Erwachsenen verprügelt worden.

<p>Du bist 14 und wirst gezwungen, eine Mine in der Demokratischen Republik Kongo zu bewachen. Wenn die ArbeiterInnen nicht schnell genug sind, musst du sie anschreien. Mit deiner Pistole drohst du ihnen. Du hast auch schon einmal geschossen und dabei einen Menschen verletzt.</p>	<p>Du bist die Tochter eines Minenarbeiters im Ostkongo und wohnst direkt im Abbaugelände. Dieses wird streng bewacht, überall stehen Soldaten mit Gewehren und Pistolen. Es stinkt, es ist dreckig und laut. Spielen kannst du nur in der Hütte aus Brettern und Planen, in der du mit deiner Familie wohnst. Du kannst nicht so gut gehen wie die meisten anderen, weil deine Beine seit deiner Geburt ungleich lang sind. Deshalb bist du fast immer alleine.</p>
<p>Du bist der Sohn eines Plantagenbesitzers in Myanmar. Soldaten haben euch von eurem Land vertrieben und dich gezwungen, mit ihnen zu gehen. Sie geben dir zu essen, dafür musst du ihre Ausrüstung schleppen, Munition oder Waffen als Bote überbringen oder das Gelände auf Landminen absuchen. Du bist 14 Jahre alt. Wo deine Familie ist, weißt du nicht.</p>	<p>Nachts ist es im Slum gefährlich. Du bist zehn Jahre alt und schläfst meistens versteckt unter einem rostigen Blechstück. Seit der Krieg vorbei ist und du nicht mehr bei den Soldaten bist, lebst du auf der Straße. Manchmal jonglierst du an Straßenkreuzungen oder putzt die Scheiben der Autos. Aber nur selten geben dir die Leute Geld dafür. Oft hast du Hunger, aber nichts zu essen.</p>
<p>Deine Mutter arbeitet in einer Recycling-Fabrik in Asien. In den gebrauchten Elektrogeräten aus Europa stecken wertvolle Stoffe, die für neue Geräte genutzt werden können. Du weißt, dass die Frauen in einer anderen Fabrik Atemschutz tragen. Deine Mutter bekommt keine Maske, obwohl das Einatmen mancher Stoffe sehr schädlich sein kann. Du machst dir Sorgen. Mit dem Geld, das deine Mutter verdient, kannst du zur Schule gehen. Meistens ist es auch genug, dass du nicht hungrig ins Bett gehen musst.</p>	<p>Du bist ein Mädchen, zwölf Jahre alt und lebst in Kolumbien. Du hast dich einer Jugendbande angeschlossen. Zusammen mit anderen brichst du in Häuser ein, bedrohst Menschen mit einer Pistole und versuchst, sie von ihrem Grundstück zu vertreiben. Dafür bekommst du Essen und Anerkennung von den Typen, die sich das Grundstück zueigen machen wollen. Auch Waffen geben sie euch und hin und wieder Drogen, die dich alles vergessen lassen.</p>

Materialblatt 2 »Rollenkarten«

2/4

<p>Vor drei Jahren bist du auf eine Mine in deinem Heimatland Myanmar getreten. Seither lebst du mit nur einem Bein. Du wohnst jetzt in Thailand, wo du auch zur Schule gehst. Obwohl du nicht der Einzige mit einer Verletzung aus kriegerischen Auseinandersetzungen bist, lachen dich die Anderen manchmal aus. Jetzt bist du zwölf und freust dich, dass du bald eine Prothese bekommen wirst. Du willst gerne mit deiner Familie in dein Dorf in Myanmar zurückkehren. Dort ist es aber noch nicht sicher genug.</p>	<p>Uniformen machen dir Angst. Sie erinnern dich daran, wie es war, in deinem Heimatland von Polizisten oder Soldaten verhört zu werden. Immer hast du auf ihre Pistolen und Gewehre gestarrt und von Freiheit geträumt. Du bist jetzt elf Jahre alt und lebst mit deiner Schwester und deiner Mutter in einer Wohnung in Deutschland. Deine Mutter geht tagsüber arbeiten, deine Schwester und du seid in der Schule. Manchmal schreibt dir deine Mutter eine SMS, wenn du auf dem Nachhauseweg noch etwas aus dem Supermarkt mitbringen sollst.</p>
<p>In Myanmar bist du geboren, mittlerweile wohnst du zusammen mit anderen ehemaligen Kindersoldaten und Flüchtlingskindern in Thailand. Wenn du raus auf die Straße gehst, bist du ständig auf der Hut vor möglichen Angreifern. Dabei bist du jetzt in Sicherheit. Es gibt Menschen, die für dich sorgen und nach deiner Familie suchen. Wie es mit dir weitergeht, weißt du noch nicht. Heute hast du neue Kleidung und Schuhe bekommen, weil deine alten Sachen zerschissen und kaputt waren.</p>	<p>In der Nacht wachst du immer wieder auf, weil du schlimm geträumt hast. Langsam wird dir dann bewusst, dass du in Sicherheit bist. Es wird für dich gesorgt, du bekommst zu essen und zu trinken, hast gute Kleidung und kannst zur Schule gehen. Das war nicht immer so. Noch vor zwei Jahren, als du 13 warst, hast du mit einer Waffe auf Menschen geschossen. Soldaten haben dich dazu gezwungen.</p>
<p>Schon dein Großvater ist in Italien aufgewachsen, genau wie du. Nach der Schule kaufst du dir manchmal von deinem Taschengeld ein Eis oder gehst mit deiner Freundin im Meer baden. Vor kurzem hast du dort viele Menschen gesehen, die in einem uralten Boot am Strand angekommen sind. Sie sahen sehr müde aus. Manche waren so schwach, dass sie getragen wurden. Überall waren Polizisten und Krankenwagen. Am nächsten Tag sprach die ganze Schule von dem Flüchtlingschiff. Eure Lehrerin konnte nicht sagen, wo die Kinder und Erwachsenen bleiben können. Manchmal wachst du jetzt nachts auf, weil du schlimm geträumt hast - du warst tagelang auf einem Schiff und hattest nichts zu trinken.</p>	<p>Du bist 14 Jahre alt und wohnst in Deutschland. Nie fährst du ohne Fahrschein Bus, nie gehst du über eine rote Ampel. Jedes Mal, wenn du einen Menschen in Uniform siehst, bekommst du einen Schrecken und fürchtest dich davor, kontrolliert zu werden. Deine Mutter und du, ihr seid illegal in Deutschland. Ihr seid aus eurem Land geflohen, weil ihr dort ständig bedroht wurdet. Deine beiden älteren Brüder und dein Vater sind zur Armee gegangen. Wann ihr wieder nach Hause könnt, weißt du nicht.</p>

Materialblatt 2 »Rollenkarten«

3/4

<p>Du bist elf Jahre alt und lebst in einem Waisenhaus in Kolumbien. Einmal im Monat ist Kinotag und ihr dürft gemeinsam einen Film anschauen. Darauf freust du dich immer. Häufig jedoch kommen deine Erinnerungen zurück: Du siehst dann schießende Soldaten, tote Erwachsene und Kinder. Nie erzählst du anderen davon. Die Bilder sind so schrecklich, dass du sie einfach nur vergessen willst. Dir fällt es schwer, den Menschen um dich herum zu vertrauen.</p>	<p>In deinem Land Sudan, auf dem Weg zur Schule, haben dich Soldaten abgefangen. Jetzt bist du in einem Militärlager und lernst, wie man Waffen zusammensetzt und mit ihnen schießt. Deine Waffe ist ein deutsches G3 Sturmgewehr. Auch wird dir beigebracht, wie man Landminen entdeckt und welche Orte besonders geeignet sind, um sie zu verstecken. Als du aus dem Ausbildungscamp fliehen wolltest, wurdest du entdeckt und verprügelt. Zwei Tage lang hast du nichts zu essen bekommen. Du musst gehorchen, die Soldaten sind sehr streng.</p>
<p>Du bist zwölf Jahre alt und wohnst in den USA. In ein paar Tagen hast du Geburtstag und möchtest mit ein paar FreundInnen ins Kino. Mit deinem Smartphone schaust du, welche Filme nächste Woche gezeigt werden. Heute dürfen deine FreundInnen bei dir übernachten. Ihr wollt eine Gruselparty machen. Dafür möchtest du noch Schminke und Kostüme besorgen.</p>	<p>Dein erstes Handy hast du im Kindergarten bekommen. Mittlerweile bist du 13 Jahre alt und hast ein Smartphone. Nach der Schule und am Wochenende gehst du zum Basketball, übst Gitarre spielen und triffst dich mit FreundInnen.</p>
<p>Seit deiner Geburt sitzt du im Rollstuhl und kannst nicht gehen. Du bist 13 Jahre alt und Einzelkind. Am liebsten bist du mit deinem Hund an der frischen Luft oder zockst mit deinem Freund an der Spielkonsole. Deine Eltern sind beide Ärzte. Wenn du Hunger hast, kannst du dir immer etwas aus dem Kühlschrank nehmen.</p>	<p>Du bist hier geboren, aber deine Eltern sind aus Afrika eingewandert. Sie betreiben einen Lebensmittelladen, mit dem ihr ganz gut über die Runden kommt. Mit deinen zwei Geschwistern und deinen Eltern wohnst du in einer Stadtwohnung. Wenn deine Eltern arbeiten, passt du manchmal auf das Baby auf. Du gehst mit ihm spazieren und zeigst es deinen Freundinnen. Manchmal kauft ihr euch von eurem Taschengeld Süßigkeiten.</p>
<p>Du bist zehn Jahre alt und lebst mit deiner Familie auf einem Bauernhof in der Schweiz. Ihr habt Pferde, Kühe, Hühner, Katzen und einen Hund. Du hast zwei Brüder und zwei Schwestern, außerdem gibt es viele Nachbarskinder - deshalb ist immer was los. Dein Onkel ist Jäger und nimmt dich manchmal früh morgens mit zur Jagd, wenn du ihn lange genug darum bittest.</p>	<p>Du hast eine Zwillingsschwester, ihr seid beide elf Jahre alt. Eure Eltern sind geschieden, ihr lebt jetzt bei eurer Mutter und ihrem neuen Freund. Deine Mutter ist Polizistin. Euer Vater, der in einer Fabrik arbeitet, hat euch schon mehrere Smartphones geschenkt. Damit er immer mit euch in Kontakt bleiben kann, sagt er. Du machst gerne Sport.</p>



Materialblatt 2 »Rollenkarten«

4/4

Als jüngstes von drei Kindern wohnst du mit deiner Familie in einer großen Wohnung. Du hast eine Lernbehinderung und wiederholst gerade ein Schuljahr. In der neuen Klasse hast du noch keine Freunde gefunden. Aber mit deinen Geschwistern gehst du manchmal ins Kino oder ins Schwimmbad. Dein Vater ist Staatsanwalt, deine Mutter arbeitet in einer Bibliothek. Sie möchte nun häufiger zu Hause bleiben und dir bei den Hausaufgaben helfen.

Mit deinen zehn Jahren hast du schon einige Tanzturniere gewonnen. Seit du denken kannst, willst du tanzen. Mit deiner Schwester, einem Hund und deinen Eltern wohnst du in einem großen Haus. Dein Vater hat viel Zeit und fährt dich und deine Schwester zu den Tanzstunden, den Freundinnen und zum Baggersee. Du hast eigentlich mehr Klamotten in deinem Schrank, als du brauchst. Aber du willst immer etwas Neues. Von einer App kannst du dir auf deinem Handy vorschlagen lassen, wie du deine Kleider miteinander kombinieren kannst.

Arbeitsblatt 1 »Kinder sind keine Soldaten«

**Aufgabe 1**

Ergänze die Satzanfänge mit deinen eigenen Gedanken.

Krieg ist wie ...

Todesangst zu haben ist wie...

Ohne Eltern weiterzuleben ist wie...

**Aufgabe 2:** Hier ist Platz für deine Ängste, Hoffnungen und Wünsche, die dir durch den Rollenwechsel in den Sinn gekommen sind.

